

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

287 (8.12.1906) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luitpoldstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Erscheint von der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 287. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 8. Dezember 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt 4 Blätter mit zusammen 14 Seiten.

Der Roman befindet sich im dritten Blatt.

## Die württemberg. Landtagswahlen.

Man schreibt uns aus Stuttgart:

Die gestern stattgefundenen Landtagswahlen haben erst heute Nachmittag einen endlichen Verlauf, da die Feststellung des Stuttgarter Wahlkreises erst heute Morgen beantragt wurde. Nicht die Entscheidungen des ersten Wahlganges sind in erster Linie das hervorzuhebende Merkmal der Wahl, sondern das ungeheure Ausmaß der sozialdemokratischen Stimmen auf der ganzen Linie, über das auch in der bürgerlichen Presse nur eine Ahnung des Erlaunens herrscht. Von 58 721 Stimmen im Jahre 1900 sind wir auf mehr als 100 000 Stimmen gestiegen. Unsere endgültige Zustimmung dürfte mit 33 000 bis 35 000 Stimmen auf ein hoch geschätztes sein. Damit ist die Sozialdemokratie auch bei den Landtagswahlen zur stärksten Partei des Landes angewachsen. Unsere Partei hat alle Ursache, auf diesen Erfolg mit Befriedigung zurückzuführen, da er namentlich bei den Landesparlamenten erheblich ins Gewicht fallen wird. Wenn auch kein Grund zum Misstrauen vorliegt, so dürfen wir doch ohne weiteres zugeben, dass das Resultat des ersten Wahlganges uns nicht vollständig befriedigt. In den Einzelwahlen hatte die Sozialdemokratie 6 Mandate zu verteidigen. Zwei von diesen hat sie im ersten Wahlgang bekommen. Stuttgart (Hilfsbrand) und Ludwigsburg (Steil) und zwar das erstere mit der absoluten Mehrheit von über 2000 Stimmen. Die bisher innegehabten Mandate: Cannstatt (Lindner), Göttingen (Dr. Lindemann), Heilbronn (Schäfer) haben wir in einem zweiten Wahlgang zu verteidigen, wobei mit Bestimmtheit auf ihre Erhaltung zu rechnen ist. In Göttingen und Heilbronn-Amt haben wir um mehr als je 1000 Stimmen zugenommen. Auch in Cannstatt haben wir beträchtliche Fortschritte gemacht und dieses Oberamt halten wir zweifellos schon im ersten Wahlgang behauptet, wenn nicht drei seiner bedeutendsten Gemeinden 1905 nach Stuttgart eingemeindet worden wären. Einen schmerzlichen Verlust haben wir in Göttingen zu beklagen, wo unser Genosse Schlegel der denagogischen, schaupielerischen Agitation des Göttinger Oberbürgermeisters Mühlberger (D. B.) leider unterlegen ist. Mühlberger hat mit einem beispiellos dicken Waffenzug gearbeitet, hat der Bevölkerung Eisenbahn- und Straßenbauten ganz nach ihren Wünschen versprochen und ist nicht davor zurückgeblieben, selbst den Minister des Innern zu Wahlbeeinflussungen zu gewinnen. Hoffen wir, daß die nächste Wahl diese Schlappe gründlich wieder ausweicht.

In einer Anzahl weiterer Bezirke kommen wir in eine sehr ausichtsreiche zweite Wahl, bei der demnach die relative Mehrheit entgegengesetzt. Als namentlich sicher diesen wir für uns in Aussicht nehmen können, sind Ludwigsburg, Heilbronn und Reutlingen-Amt. In diesen Bezirken haben wir enorme Fortschritte anzunehmen und die Konstellation ist für unsere Partei nicht ungunstig. Weniger günstig ist sie in Heilbronn, wo unser Genosse Basner ca. 500 Stimmen an der absoluten Mehrheit festhielt. Von den Bezirkswahlen verdient noch Italien hervorgehoben zu werden. Dort kumpelt zum ersten Male der Zentrumsmann mit zwei Dutzend Stimmen Mehrheit in den Landtag. Wir sind um hart auf den Feiern. Unsere Stimmen sind hier von 896 auf 1921 gestiegen. Das Resultat der Proporzwahl in Stuttgart ist folgendes: Von 50 987 Wahlberechtigten haben insgesamt 40 601 abgestimmt und insgesamt 213 607 Stimmen abgegeben. Davon haben erhalten: Sozialdemokratie 117 133, Deutsche Partei 59 315, Konserervative und Zentrum (verb. Liste) 81 078. Es entfallen somit auf den sozialdemokratischen Zettel 3 Sitze, auf die übrigen Zettel je einer. Bei dem verbindlichen Zettel ist der Konservative zum Zuge gelangt. Von unserer Partei sind gewählt die Genossen Klotz mit 40 350 Stimmen (Kammlert), Böcher, Buchwälder mit 19 267 Stimmen, Redakteur Heymann mit 19 035 Stimmen.

Mit diesem Resultat, das den Erwartungen unserer Partei entspricht, erfüllt sich die Zahl der im ersten Wahlgang gewählten Sozialdemokraten auf 5. Wir werden nach Abschluß des Kampfes mit 15 bis 16 Mandaten in den Landtag einziehen. Unerschütterlich von den bürgerlichen Parteien steht allein das Zentrum da. Es hat im ersten Wahlgang nicht nur seine 18 Mandate behauptet, sondern der Volkspartei noch Spaltingen hinzugewonnen. Von den Nachwahlen hat es allerdings so gut wie nichts mehr zu erhoffen. Auch das Zentrum hat starken Stimmengewinn zu verzeichnen. Der Bauernbund hat die Fortschritte nicht gemacht, die man beabsichtigte. Er hat zwar 2 seiner Mandate behauptet und 2 der Volkspartei entzogen, aber in den 10 zweiten Wahlgängen, an denen er beteiligt ist, dürfte er allzu starken Gewinn nicht erlangen.

Die Deutsche Partei hat von ihren 10 Sitzen 6 behauptet. Sie hat viel freiwilligen, an Abmachungen beruhenden Zuwachs aus bürgerlichen Lager erhalten, in einigen Bezirken machte sie auch ein starkes Abflauen der Volkspartei zugunsten der Deutschen Partei bemerkbar. In einer beträchtlichen Anzahl von Bezirken hat die Deutsche Partei auch wieder als früher abgestimmt. Sie verlor Heilbronn und Ludwigsburg-Stadt wird sie verlieren. Die 8 zweiten Wahlgänge, an denen sie

beteiligt ist, werden ihr im Höchstfalle 2 bis 3 Mandate bringen. Die Volkspartei hat stark abgestaut. Große Stimmen- und Mandatsverluste hat sie zu verzeichnen. Wenn Sie hat sie verloren und kann sich sicher nur an vier anderen Bezirken schadlos halten.

Die Gefahr einer reaktionären Mehrheit, bestehend aus Zentrum, Bauernbund und Deutscher Partei, ist drohend und groß. Die politische Gesamtentwicklung des Landes erheischt gebieterisch eine Abwehr. Diese kann eintreten, wenn Demokratie und Sozialdemokratie bei den zweiten Wahlgängen unter stücker Abwägung aller Möglichkeiten vorgehen. Der Erfolg wird von der Haltung der Demokratie abhängen.

Wie bekannt, finden die zweiten Wahlgänge am 18. bezw. 19. Dezember statt. Die Landesparlamenten, bei denen 17 Abgeordnete zu wählen sind, finden voraussichtlich am 9. Januar statt. Die Einberufung des neuen Landtags ist gegen Ende Januar zu erwarten.

## Politische Ueberblick.

Offiziere über Vaterland und Willig.

In der gottlosen Demokratie geschehen doch ganz schandhafte Dinge. Man stelle sich in einem von gottesgnädiger Autorität regierten Staat — etwa im deutschen Reich — Soldaten, Offiziere oben, vor, die das militärische System kritisieren. Und nicht etwa in der Intimität des Kabinetts, wo die Verschwiegenheit über Protektionswesen und Konventionen harte Worte finden mag, sondern in einer öffentlichen Diskussion, in einer wissenschaftlichen Kritik in Gegenwart von Zivilisten.

Derlei Greuel begehen sich jetzt in Paris. An der Ecole des Hautes Etudes Sociales, einer sehr interessanten freien Hochschule, die in der merkwürdigen Versuchung zu einem von der einflussreichen akademischen Exaltation freien Wissenschaftsbetriebes gemacht hat, finden jetzt Vorträge und Diskussionen über das Thema „Die Erziehung und die Armee“ statt, die von Hunderten Offizieren und Zöglingen der Offizierschule von Saint-Germain besucht werden. Die Initiative zu diesem Unternehmen ist vom General Lagaine-Sauter, dem Kommandanten des 18. Armeekorps, ausgegangen. Die Vorträge werden von Militärs verschiedener Grade und von Zivilisten gehalten. Die Diskussion, der eine eigene Versammlung eingezwängt wird, ist vollständig frei. Jeder Teilnehmer kann an den Vortragenden Fragen richten und dieser sie ohne jede „Ständeschränkung“ beantworten.

So fand im Anschluß an einen Vortrag, den der Hauptmann Demogest über die moralische Erziehung der Rekruten unter dem Titel „Moralischer und Soldat“ gehalten hatte, folgende Frage eines Teilnehmers vorzutragen: Welche ist Ihre Auffassung von Vaterland? Und welches wird die dieser Auffassung entsprechende künftige Organisation der Armee sein? Hauptmann Demogest antwortete völlig unbefangenen, das Wort wie die Idee des Vaterlandes sei ebenso der Kritik unterworfen wie jede Meinung überhaupt. Und gerade die Vaterlandsidee geböre zu denen, die bisher am oberflächlichsten definiert worden seien. Er fuhr dann fort:

„Das Vaterland ist eine Gemeinschaft von Interessen und Idealen, die die Glieder einer Demokratie miteinander verbinden. Es widerspricht der Meinung des Volkes, sich ohne Grund zu schlagen. Die Massen wollen für etwas kämpfen. Unsere Väter haben für ein religiöses Ideal gekämpft, später für ein politisches, das künftige Ideal wird vielleicht ein wirtschaftliches sein. Doch sei dem immer. Was man dem Volk beibringen muß, ist, daß ein vernünftig ausgeführter Patriotismus nicht im Widerspruch steht mit dem Internationalismus. Es ist unnützlich und ungesund, ein Gefühl zu vermitteln, das ein anderes einsaugen. Wie der Familienstolz den städtischen Gemeinsinn in seinem Schoß getragen hat, kann der Gemeinsinn der Provinz und weiter den des Staates, so liegt die nationale Idee natürlich die internationale. Beide sind gleichermäßen gesund. Darum sollen wir den jungen Leuten verdeutlichen, daß eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa eine vollkommene Tatsache sein werden.“

Die künftige Entwicklung der Armee sieht der Vortragende in der Richtung der Volkswirtschaft. „Mag das Wort auch erschrecken, die Sache ist unabweislich und die Frage gestellt. Die Zeit ist nahe, da die Armee nicht mehr ein Organ für sich, mit einer besonderen Funktion sein wird. Ein Krieg werde heute schon das ganze Land mit allen seinen Kräften mobilisieren. Daher sei es besser, die Soldaten, statt sie mit dem Drill zu züchten, darauf vorzubereiten, daß sie ihre militärische Pflicht wie alle ihre bürgerlichen Pflichten erfüllen.“

Als Kundgebung des neuen Geistes, der unter dem unüberwindlichen Einfluß der sich greifenden sozialistischen Ideen die französische Demokratie durcheinandertreibt, verdienen diese vortrefflichen Darlegungen besondere Beachtung.

Und bei uns in Preußen-Deutschland? Wo ist hier der „liberalste“ als Liberaler, der nicht in Ohnmacht fällt bei dem Gedanken, solche lächerlichen Ideen könnten einmal von einem preussischen Offizier gelehrt oder gar ausgeprochen werden! So n a h wohnen wir noch immer dem Paroxysmus und so fern, so fern der westlichen Kultur!

## Badische Politik.

Wieder ein Schwere.

Als die Regierung in ihrer Denkschrift über die neue Tariffrage auch auf die aus dem Zwei-Klassen-Tarif sich voraussichtlich ergebenden Minder-Einnahmen abhob, erklärte Genosse

K o l b, daß der Zwei-Klassen-Tarif keine Minder-, sondern Mehr-Einnahmen bringen, dagegen die Beschränkung und Verteuerung des Schnellzugsverkehrs statt Mehr-Einnahmen bringen werde. Ungläubig schüttelten die Herren von der Eisenbahnbureaukratie den Kopf. Herr K o l b, der allerweltweise Korrespondent des Schwäb. Merkur, war natürlich derselben Meinung wie die Regierung. Zwar betonen alle bisher gemachten Erfahrungen das Gegenteil und der Aufforderung, auch nur einen einzigen Beweis dafür anzutreten, daß die Verbilligung des Verkehrs bisher Minder-Einnahmen gebracht habe, konnte nicht Folge gegeben werden. Nun liegen die Ergebnisse des württembergischen Personenverkehrs im ersten Monat nach Einführung der 4. Klasse, also des Zwei-Klassen-Tarifs, vor. Auch die württembergische Regierung hatte für die Einführung des Zwei-Klassen-Tarifs eine Minder-Einnahme von jährlich „nur“ 2230 000 Mk. berechnet und prophezeit. Und das Resultat? Es wurden im ersten Monat, in welchem der Zwei-Klassen-Tarif zur Einführung kam, 240 015 Personen mehr befördert, als im gleichen Monat des Vorjahres. Das finanzielle Ergebnis war keine Minder-, sondern eine Mehr-Einnahme in Höhe von 31 692 Mk.

Diese Erfahrungstatsache stimmt mit allen anderen bisher gemachten überein, was natürlich unsere Eisenbahn-, „Nachlese“ und ihre journalistischen Handlanger nicht abhalten wird, nach wie vor zu behaupten, der Zwei-Klassen-Tarif bedeute für die Eisenbahnlasse einen Einbußenverlust. Herr K o l b wird uns das wieder „nachweisen“, indem er behauptet, daß wenn die 240 015 Personen anstatt 2, 3 Pf. für den Kilometer bezahlt hätten, entsprechend mehr Geld eingegangen wäre. So rechnet auch die Eisenbahnbureaukratie. Daß bei den hohen Tarifen viele Kaufende in der Benutzung der Eisenbahn beschränkt oder ganz abgehalten werden, läßt man einfach außer Betracht. Das Ergebnis des Zwei-Klassen-Tarifs in Württemberg ist eine glänzende Rechtfertigung der von uns stets vertretenen Auffassung. Noch viel besser wäre das finanzielle Ergebnis, wenn statt der Vermehrung eine Verminderung der Klassen eingetreten wäre, denn je einfacher ein Betrieb ist, um so billiger ist er und umgekehrt.

In Baden wird man mit dem Zwei-Klassen-Tarif ganz dieselben guten und mit der Verteuerung des Schnellzugsverkehrs die von uns vordergelegten sehr schlechten Erfahrungen machen. Wir werden seinerzeit nicht veräumen, die Tatsachen zu beleuchten.

## Gegen die Stromzölle

hat sich der Bund der Industriellen (Verband Süddeutscher) in einer an den Staatsminister D. D. D. gerichteten Eingabe gewendet. Der Bund erwidert die badische Regierung, die badischen Bundesratsbevollmächtigten dahin zu instruieren, mit aller Entschiedenheit gegen die beabsichtigte Einführung von Schiffahrtszöllen auf dem Rhein sich auszusprechen, da durch die Einführung der Stromzölle die süddeutsche Industrie auf schwerste geschädigt würde, da die Stromzölle als preussischer Schutzzoll gegen Baden wirken würden.

Es ist was nützen wird? Die badische Regierung hat sich bisher stets als geborhames Handlanger der reaktionären preussischen Junkerpolitik erwiesen. Die Haltung des Herrn Schenkell auf dem letzten Landtag berechtigt zu der Bestätigung, daß auch hinsichtlich der Frage der Schiffahrtszölle die badische Regierung nicht genügend Rücksicht zeigen wird. Von dem neuen Finanzminister wird sogar behauptet, er sei ein Anhänger der Stromzölle. Wie dem auch sei, die Industriellen haben es sich selbst anzuschreiben, wenn die Agrarier auch noch diesen Erfolg einheimen. Wer sich vor den Wagen der Agrarier spannen läßt, braucht sich nicht zu wundern, wenn er schließlich unter die Räder dieses Wagens zu liegen kommt. In Warnungen vor den Folgen der agrarischen Reaktion hat es wahrlich nicht gefehlt.

## Die Demokraten

sind gegenwärtig fleißig bei der Arbeit, ihre Organisation auszubauen. Jetzt haben sie, wie man uns berichtet, auch in Radolfzell einen Volksverein gegründet, dem bereits 60 Mitglieder beigetreten sein sollen. Man vermutet, daß frühere Nationalliberale eine Anerkennung nach links gemacht und zu den Demokraten übergetreten sind. Demnach soll Herr Landtagsabg. Benediger in Radolfzell in einer öffentlichen Versammlung sprechen.

## Das Kriegsverurteil gegen unsern Genossen Gauth

wurde gestern vor dem Mannheimer Kriegsgericht gesprochen. Genosse Gauth wurde zu sieben Monaten Zerstörung, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Wir werden auf dieses Urteil noch zurückkommen.

## Deutsche Politik.

### Die Früchte der deutschen Handelspolitik.

Das Tarifprovisorium mit den Vereinigten Staaten hat die Gefahr handelspolitischer Vermittlungen nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Allmählich rückt sie wieder näher, denn jetzt wird gemeldet, daß eine weitere Verlängerung des Tarifprovisoriums über den 1. Juli nächsten Jahres hinaus nicht zu erwarten sei. Der deutsche Volkswirtschaftler „Specht“ ist natürlich ein Kolofeber und hofft, daß die Lage nicht ganz ungünstig werde, wenn eine Einigung nicht erzielt wird und Deutschland seinen Maximaltarif anwendet. Der Kongreß der Vereinigten Staaten wird aber

zweifellos den Maximaltarif mit Biedervergeltungsmahregeln beantworten, denn an den ökonomischen Potenzen brechen nicht nur Rajonette wie mürrer Hund, sondern geschellen auch Statuen und Denkmäler, die als Geschenke um Freundschaft werden sollen, wie dünnes Glas.

## Diktator Ballestrin.

Selbst der Nationalzeitung wird das selbstherrliche Vorgehen des Reichspräsidenten zu toll. Sie bringt einen scharfen Angriff gegen Ballestrin anlässlich seines Verhaltens im Falle Noeren und erinnert daran, daß seinerzeit der Zentrumsvizepräsident Schäfer ungehindert über die Eminenänder Depeche des Kaisers sprechen durfte, während er das kurz vorher dem sozialdemokratischen Abg. v. Kollmar verwehrt hatte, über die Kaiserrede anlässlich des Todes Krupp zu sprechen. Weiter rügt das nationalliberale Blatt die selbstherrliche Praxis, mit welcher der Präsident Verfügung getroffen habe, wie z. B. über Verprechungen von Kaiserreden, die er zulassen will, wenn sie im Reichsangehöriger veröffentlicht worden sind, was natürlich seitdem unterbleibt. Das Blatt schreibt: Wir haben nichts darüber, daß Graf B. dem Reichstage noch recht lange präsidieren, wir würden es aber für angezeigter halten, daß der Reichstag dem persönlichen Regiment des Präsidiums gegenüber auch seinen Willen geltend machen würde. Es ist eine freudlich gebildete Fiktion, daß der Präsident selbstherrlich bestimme, wie die Geschäfte zu führen seien.

Wir haben uns längst darüber gewundert, wie der Reichstag sich in die absolute Gewalt seines Präsidenten fügen kann, eine Gewalt, die nur zu leicht der Willkür die Türe öffnet. Der Reichstag hat es jedenfalls ganz allein in der Hand, seine Hausgesetze zu machen.

## In der Vogelshuh-Kommission

des Reichstages, welche am Donnerstag sich konstituierte, befinden sich 8 sozialdemokratische Vertreter, die Abg. B a u e r e r, S t e i n h o r n und G e d. Die Generaldebatte fand statt. Die nächste Sitzung ist nach dem Weihnachtserien.

## Dokumente der Fleischnot.

Die Fleischnot macht sich auch in den Gemeinden der Rheinlande fühlbar. In Nürnberg wird nach den bisherigen Ergebnissen in diesem Jahre bei dem Vieh- und Schlachtvieh ein Ausfall von 105 000 Mark und bei dem Fleischausfall ein solcher von 30 000 Mark zu verzeichnen sein.

## Vom erkrankten Mehrwerti.

Die Firma Krupp bewilligte ihren Beamten und Arbeitern außerordentliche Zuwendungen in Höhe eines Monatsgehaltens. Die Summe beträgt etwa 2 Millionen. Das ist ein mikroscopisch kleiner Bruchteil von dem Mehrwerti, den die Arbeiter jahreslang, ja rein im Annonenkontingent erarbeiten.

## Die Anleihe kommen!

Nach Depechen aus Danzig nahm jetzt die Kollektionskommission der westpreussischen Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des Kammerherrn von Olsenburg aus Frage des „drückenden Landarbeitersangehens“ eine Resolution an, worin es u. a. heißt, daß aus nationalen Gründen die Anwendung von Chinesen als Landarbeiter als bedauerlich erachtet wird; doch scheint dies „unvermeidlich“. Der Vorstand wurde beauftragt, Vorberatungen zur Einführung von Anleihe zu treffen. Zur Lösung und zu den Kolonialstandes chinesische Landarbeiter nach Preußen — die Herren sind unüberwindlich Aufreizer!

## Ein Opfer der Willkür.

Bei der Ausweisung des Hauptmanns von Köpenick, des Schulmachers Voigt, ist auch nach Ueberzeugung der mecklenburgischen Regierung ungeschicklich verfahren worden. Mecklenburgische Blätter melden nämlich übereinstimmend, daß das große Staatsministerium die Polizeibehörde in Wismar zur Vorlegung der Ausweisungsaften aufgefordert habe. Mit der Einleitung einer eingehenden Untersuchung wurde ein Ministerialkommissar beauftragt, da für die Ueberwachung der unter Polizeiaufsicht stehenden Personen bestimmte ministerielle Vorschriften bestehen, die im Falle Voigt — bei Vorliegen einer Bürgerkriegserklärung des Arbeitgebers — unbedeutend geblieben sind.

## Ausland.

### Dänemark.

Das allgemeine gleiche kommunal-wahlrecht ist durch das Riksdag beschloßen. So doch ist es notwendig, daß der Entwurf, um Gesetz zu werden, noch das Landsting (Oberhaus) passiert. Dort haben es die reaktionären Parteien fertig gebracht, die Abänderungsvorschläge des Landstings vom vorigen Jahre wieder aufzunehmen. Diese Vorschläge laufen darauf hinaus, daß das Zwei-Klassenrecht beibehalten werden soll, nur mit der „Reform“, daß die Höchstbesteuerten nicht mehr wie jetzt doppeltes Wahlrecht, nämlich in ihrer Klasse und in der allgemeinen Wählerklasse haben, und daß die Personen in dienender Stellung, die keinen eigenen Haushalt führen, auch in Zukunft vom Wahlrecht ausgeschlossen sein sollen. Diese und ähnliche Abänderungen des Entwurfs wurden vom Landsting wiederum beschloßen. Die Konservativen und Freikonservativen verminderten sowohl am Mittwoch bei der zweiten wie am Freitag bei der dritten Beratung des Entwurfs jede eingehende Diskussion über ihre Vorschläge. Sie erklärten sich bereit, zu verhandeln, aber nicht im Plenum, nicht vor dem Öffentlichkeit, sondern nur im Landstings-Ausschuß, dem der durch ihre Vorschläge gänzlich verdohte Entwurf überwiesen wurde. Wieder dem Genossen S. C. Andersen nach dem Abhören Dr. Ed. Brandes gelang es, die reaktionären Parteiführer zu einer Erklärung darüber zu bewegen, in welcher Weise sie dem eigentlich bei den Verhandlungen den Beschloßen des Riksdags und dem Regierungsentwurf entgegenkommen wollten.

Amerika.

Die Arbeiter in San Francisco. Beim Wiederaufbau von San Francisco hat sich die Bedeutung der Arbeitersolidarität aus glänzender Weise erwiesen.

Deutscher Reichstag.

(186. Sitzung.) \* Berlin, 7. Dezember 1906.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zur Ausführung der Generalakte von Algier.

Hoftheater.

Bruder Lustig von Siegfried Wagner. (Erstaufführung am Hoftheater in Karlsruhe am 6. Dez.)

Die Franzosen und Spanier begründen ihr Vorgehen in Marokko nicht mit dem eigenen Recht, sondern mit dem Auftrag, den sie durch die Algeciras-Akte erhalten haben.

Abg. v. Bismarck (fr. Sp.): Die Generalakte ist ein völkerrechtlich unzulässiger Eingriff in die Souveränität eines unabhängigen Staates.

er der Sohn Richard Wagner ist. Den Inhalt hier breitzulegen geht gegen unsern Geschmack.

Spielplan des Großh. Hoftheaters. Samstag, 8. Dez. Festabend, Wiener Weltstädtenspiele.

Abg. v. Bismarck (fr. Sp.): Die Generalakte ist ein völkerrechtlich unzulässiger Eingriff in die Souveränität eines unabhängigen Staates.

Abg. v. Bismarck (fr. Sp.): Die Generalakte ist ein völkerrechtlich unzulässiger Eingriff in die Souveränität eines unabhängigen Staates.

Aus der Partei.

Stellungnahme, 6. Dez. Der Volksfreund liegt hier in der Wirtschaft zum Absterben.

Zur Kandidatur im 11. Kreise hat der sozial. Verein in Rannheim beschließen, den morgigen Reichstagswahlkreis für den Genossen Dr. Franz als Nachfolger Drehschlags vorzuschlagen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Kongress der Gewerkschaften. Der in der zweiten Hälfte des Januar 1907 in Berlin zusammenzutreten wird, nimmt Stellung zu dem Entwurf des Gesetzes, betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Soziale Rundschau.

Das erste Hunderttausend überschritten! Der Verband deutscher Textilarbeiter ist nunmehr auch in die Höhe derjenigen Verbände eingetreten.

Soziale Rundschau. Dursach. Gewerkschafts-Sitzung vom 22. Nov. Redner v. Mann gegen Wegwerber-Witwe.

Gericht schlug vor, sich zu einigen, daß Besagte die Kläger eine Entschädigung von 10 Mk. zähle, welche der Vorklag statgeben würde.

Fabrik gegen Schweizer. Maurermeister Kläger fordert den Lohn von 4,90 Mk., der ihm vom Vorklag verweigert wird, da Kläger ohne Kündigung die Arbeit verlassen hat.

Ein zufriedener Arbeiter. Die Union ist in Freiburg in der Weise über den Arbeiter gestellt, welche Firma unter den Arbeitern nicht den besten Ruf genießt.

Badische Chronik.

Freiburg. 7. Dezember. Wir richten an alle Volksgenossen die Bitte, über dringende Ursachen, den Abkommensvertrag vor dem 15. d. Mts. abzugeben.

Gemeindezeitung.

Willingen, 6. Dez. In der am letzten Montag gefundenen Bürgerauschussung ist die in Wort und Schrift vielfach besprochene Platzfrage der neuen Schule zum Abschluß gelangt.



**Zentral-Verband der deutschen Küfer.**  
 Samstag den 15. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale  
 zum „Grünen Berg“, Kaiserstraße 83, unsere diesjährige  
**Weihnachtsfeier**

verbunden mit Gabenverlosung, Vorträgen u. Tanz statt. Wir ver-  
 sprechen den werten Besuchern einige genussreiche Stunden und laden alle  
 Gewerkschaftler und Parteigenossen herzlich ein.  
 Eintritt pro Person 20 Pfg.

**Athletenklub Alemannia.**  
 Samstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr findet  
 bei Mitglied Herrn Dummet zum „Pflanzentel“ unsere  
 diesjährige

**Christbaumfeier**  
 verbunden mit athletischen Aufführungen, Verlosung  
 und Musik statt.  
 Wir laden hierzu Freunde, Gönner und Sportkollegen  
 freundlichst ein

**Der Vorstand.**  
 Athletenklub „Einigkeit“  
 Mühlburg.  
 Sonntag den 9. Dezember, abends  
 8 Uhr beginnend, im Gasthaus z. Ritter.

**Christbaumfeier**  
 verbunden mit athletischen Aufführungen, lebenden Bildern nebst  
 Gabenverlosung. Zum Schluss findet Tanz statt.  
 Freunde und Gönner des Sports sind freundlichst eingeladen.  
 Eintritt frei. Der Vorstand.

**Hasen-Abschlag!**  
 Ein Wagon prima schneefrische ungarische  
**Riesen-Hasen**  
 ist eingetroffen und verläuft per Stück 3.50 bis 4 Mk.  
 Hasenzimmer . . . . . per Stück 1.50-1.80 Mk.  
 Hasenschlegel . . . . . 80-90 Pfg.  
 Hasenragout . . . . . 90-1.10  
 Hehe im Fell . . . . . per Pfund 75 Pfg.  
 Hehe im Schlegel . . . . . per Stück von 4.50 an.  
 Heimer . . . . . per Stück von 5.- an.  
 Blage . . . . . per Pfd. 80 Pfg.  
 Ragout . . . . . 50  
 Edelhirsch . . . . . jungen, im Anschnitt, p. Pfd.  
 Salsgel u. Heimer, 60 Pf.  
 Blage, per Pfd. 70 Pfg., Ragout, per Pfd. 50 Pfg.  
 Heimer (Schilling im Anschnitt),  
 sowie Fasanen, Wildenten, Feldhühner.  
**Carl Pfefferle** Frbprin-  
 1415. zenstr. 23.  
 NB Keinen Verkaufstand auf dem Markte.  
 Versand nach Auswärts prompt. 4908

**Praktisches Weihnachtsgeschenk.**  
 3,30 m blaue Cheviotstoffe zu einem voll-  
 ständigen Anzug, per m Mk. 8.50,  
 ein Posten Herrenkleiderstoff-Reste, nur  
 prima Qualitäten, per m von Mk. 2.50 bis Mk. 8.-.  
**Arthur Baer,**  
 Kaiserstrasse 93 II. Kaiserstrasse 93 II,  
 Reise und Versandhaus in Manufakturwaren, sowie sämtlichen  
 Ausstattungsartikeln. 4870

Donnerstag den 6. Dezember hat unser diesjähriger grosser Weihnachts-Ausverkauf in

# Konfektion

begonnen.

4905

≡ Sämtliche diesjährige Herbst- und Winter-Neuheiten ≡

Saccos, Frauen-Paletos, schwarze Capes, Golf-Capes, Abend-Capes, Abendmäntel, Kostüme, Façon-  
 Kleider in Wolle und Seide, Kostüme und Sport-Röcke, Unterröcke, Morgenröcke, Matinées,  
 Servierkleider, Seide- und Wollstoff-Blusen sowie Pelz-Jacken werden mit

Rabatt **25%** Rabatt  
 verkauft.

20% Auf sämtliche 20%  
 Mädchen- und Knaben-Konfektion Rabatt

## Hermann Tietz.

Als Weihnachtsgeschenke  
 empfehle ich  
**weisse u. rote Tischweine**  
 in Fass und Flaschen in jedem Quantum  
 sowie Spirituosen und Cigars  
 billigst  
**Max Homburger**  
 Weingrosshandlung  
 30 Kronenstrasse 30 4952  
 und  
 124a Kaiserstrasse 124a.

**Kinematograph.** 4972  
 Nur im grossen Saale der „Eintracht“.  
 Heute Samstag  
**2grosse Vorstellungen**  
 nachmittags 4 Uhr und abends halb 9 Uhr.  
 Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 12  
 Jahren halbe Preise.  
 Am Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.  
 Auf allgemeinen Wunsch  
**„Aladin“, die Wunderlampe**  
 Billetvorverkauf zu den Abendvorstellungen bei Herrn  
 Karl Stüfel, Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstrasse 19, sowie  
 bei Herrn Gustav Schneider, Zigarrengeschäft, Kaiserstrasse 207.  
 Nur im grossen Saale der Eintracht.

Im **Weihnachts-Ausverkauf** sind  
**ca. 200 Knaben-Anzüge**  
 elegante Sachen in aparten Façons, teilweise auch Modelle, sowie  
**ca. 170 Jünglings-Anzüge**  
 praktische, solide Qualitäten, glatt und gemustert, in Ia. Verarbeitung,  
 sämtlich von früherer Saison  
**Preisermässigung von 20 bis 50 Prozent**  
**zurückgesetzt.**  
**Ad. Stein**  
 Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. 4906  
 Auf diese Anzüge, welche besonders aufgelegt  
 sind, werden  
**Rabatt-Marken nicht verabfolgt.**

**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die  
 schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn  
**Gustav**  
 im kaum vollendeten 16. Lebensjahre infolge Unglücksfall und  
 gestern plötzlich durch Tod entzogen wurde.  
 Es bitten um stillen Beisitz  
 Die trauernden Eltern:  
**Philipp Bertsch u. Frau.**  
 Karlsstrasse den 8. Dezember 1908.  
 Trauerhaus: Schulstrasse 14, 3. St. 4982

**Normalhemden**  
 bestes Fabrikat 4920  
**Pahr, Kronenstrasse.**

Wer erteilt Bithersünden? Gel.  
 Offerten an die Exped. d. Bl.

**Gefrickte Westen**  
 alle Größen 4918  
**Pahr, Kronenstrasse.**

**Trauerordnung für die Beisetzungsfeier**  
**des Herrn Oberbürgermeisters Karl Schnetzler,**  
**Sonntag, den 9. Dezember mittags 12 Uhr.**  
 Nr. 27406. In der Friedhofskapelle findet eine Trauerfeier mit folgendem Programme statt:  
 Musikstück.  
 Gesangsvortrag des „Liederkreis Karlsruhe“.  
 Gebet und Ansprache des Geistlichen.  
 Gesangsvortrag.  
 Wegen des beschränkten Raumes ist es nur möglich, den offiziellen Vertretern der Verbände und der  
 Abordnungen derjenigen Korporationen und Vereine Zutritt in die Beisetzungs-kapelle zu gestatten, die sich hierzu  
 angemeldet haben und mit Eintrittskarten versehen sind. Im übrigen stellen sich die Vereine längs des Weges,  
 welchen der Trauerzug einnehmen wird, an den ihnen angewiesenen Plätzen auf.  
 Für die sonstigen Teilnehmer ist der Vorhof der Friedhofskapelle sowie der Weg auf der Nordostseite der  
 Kapelle vorbehalten.  
 Wir bitten dringend, den Befehlungen, das mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Personals  
 Folge zu leisten.  
 Nach Beendigung der Feier in der Kapelle ordnet sich der Zug zum Grabe in nachfolgender Reihenfolge:  
 1. Musik des Leib-Grenadier-Regiments.  
 2. Feuerweh.  
 3. Die städtischen Beamten.  
 4. Geistlichkeit.  
 5. Reichenwagen.  
 6. Ordensträger.  
 7. Familienangehörige.  
 8. Vertreter Eurer Königl. Hoheit des Großherzogs und der sonstigen Mitglieder der  
 Großherzoglichen Familie.  
 9. Die Mitglieder des Bürgerausschusses.  
 10. Hof-, Staats- und Militärbehörden.  
 11. Beisetzungsamt.  
 12. Abordnungen von Vereinen und Korporationen.  
 13. Bürgerwehr.  
 Die spaterbildenden Vereine und die übrigen Teilnehmer schließen sich dem Zuge an.  
 Ansprachen bezw. Kranzniederlegungen finden am Grabe statt, das sich auf dem neuen Teil des Friedhofes  
 unmittelbar hinter dem südlichen Eingange desselben befindet.  
 Karlsruhe, den 7. Dezember 1908.  
**Der Stadtrat:**  
 Siegrist.